

RUND UM FLAVIA SOLVA

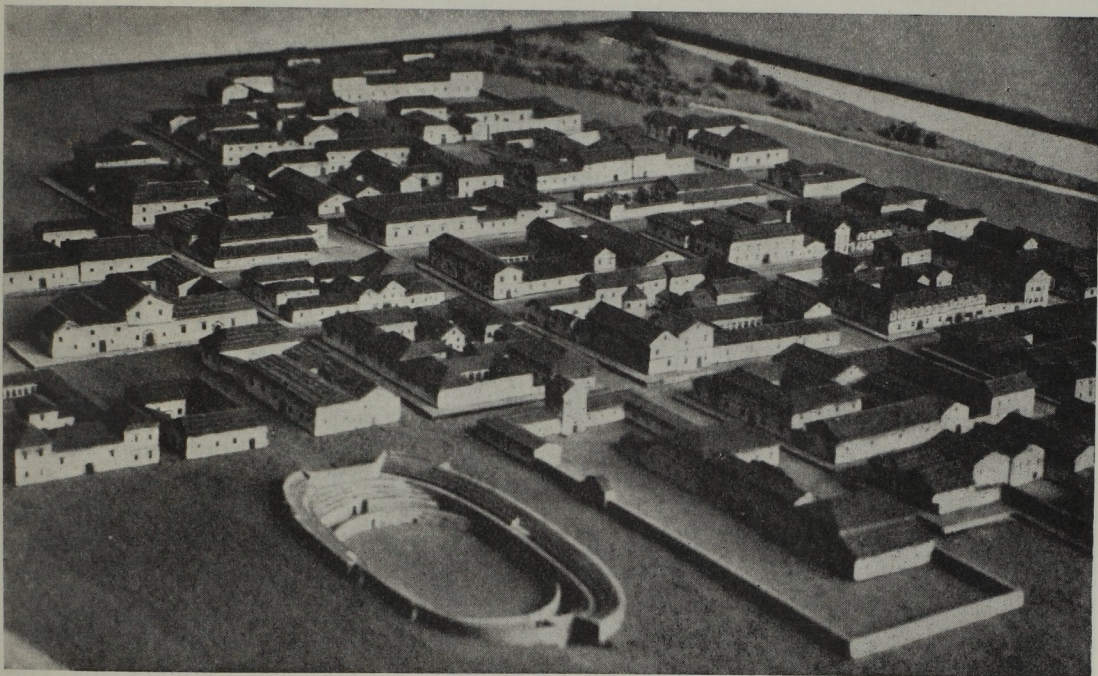


Abb. 1. Flavia Solva im Modell

Nicht von ungefähr galt der auf dem Sonnenwagen heransprengende Lichtgott Apollo auch als Schirmherr der Künste. Wohlüberlegt fährt die moderne Wissenschaft in der Radspur des Mythos: Ex oriente lux, vom Osten her kam das Licht, kamen Kultur, Wissenschaft, Kunst, zumal auch die Baukunst. Wenn ihre Werke auch jahrtausendlang im Schutte liegen, verkünden es noch die Ruinen, ein Ostvolk gab seine Errungenschaften an die Westnationen weiter: China, Indien, Babylonien, Ägypten, Hellas, Rom. Ihren Machtbereich zu festigen, suchten sie ihre Bastionen, jahrhundertlang mit Erfolg, ins Nachbarland, damals wie zuweilen heute noch als Feindesland eingestuft, hinauszumarken. Freilich galt die strategische und politische Einflußnahme letzten Endes der Gewinnung und Sicherung von Absatzgebieten und Rohstoffreserven. Gott Mars diente Gott Merkur als Portier . . .

Im Jahre 181 vor Christus ward der Stützpunkt *Aquileia* gegründet. Laut Senatsbeschuß geleiteten die Römer P. Scipio Nasica, C. Flaminius und L. Manilius Acidinus 3000 Kolonisten dorthin und regierten als Triumvirn die junge Stadt. Früh faßte hier auch die Lehre Christi Posto, Evangelist Markus soll sie gebracht haben, von 46 bis 50 habe er hier geweiht und St. Hermagoras als ersten Bischof eingesetzt. Soweit die Tradition. Historisch gesichert ist ein Baptisterium aus der Regierungszeit des Kaisers Aurelianus (270—275); den Bau einer Kirche soll Konstantin der Große gefördert, das „*magnificum templum*“ Erzbischof F. Africanus um 347 zu einem vorläufigen Abschluß gebracht haben. „Aglars“ Patriarchen schlugen dem jungen Christentum Brücken auch in unsere Lande, zumindest in die alte Südsteiermark, erst am 14. Juni 811 bestimmte Kaiser Karl der Große zu Aachen den Draus fluuius, den Fluß Drau zur Grenzscheide der Kirchensprengel Aquileja und Salzburg.